

Albrecht Westphal

Erinnerungen an die Johannesgemeinde 1972-1986

Als meine Frau und ich 1972 – frisch verheiratet – nach Bremerhaven kamen, war Jugendarbeit angesagt! Scharen von Konfirmanden gab es: wir brauchten pro Jahrgang bis zu 8 (acht!) Konfirmationsgottesdienste.

Kaum hatten wir uns in der Langer Landstraße 286 eingerichtet, sammelten sich die ersten Jugendgruppen in unserer Wohnung. – 1973 zogen sie mit uns in das neue Pfarrhaus. Erst wollten sie nur klönen- ohne Anspruch. Aber dann fragten sie nach Informationen und Gesprächen über den Glauben. Andachten waren jetzt kein Problem mehr.

Eines Tages stellte sich ein junger Diakon vor: Rolf Göldner. Er ist inzwischen „Urgestein“ der Gemeinde. Die Jugendarbeit wuchs. Mitarbeitende wurden ständig ausgebildet und übernahmen Verantwortung – und setzten das später beruflich fort.

Der Johannes-Kindergarten war dem KV immer wichtig gewesen. Als unsere Kinder Anika und Dirk-Jonathan dann in den Kindergarten gingen, wuchsen wir in diese nicht immer einfache, aber schöne Aufgabe hinein.

In den achtziger Jahren wurde der Konfirmandenunterricht reformiert. Pastor Hastedt aus Hoya und zwei seiner Konfi-Mütter kamen und überzeugten unseren Kirchenvorstand. Es fanden sich genügend Eltern zur Mitarbeit. Für sie gab es jede Woche „Elterntaining“ im Pfarrhaus als Vorbereitung für die Kleingruppenarbeit im Zweier-Team. Lebendig und bewegend die Segensgottesdienste mit Müttern und Kindern!

Die Gottesdienste waren auch sonst Treffpunkte. Auch für die Jugendlichen. Daneben gestalteten sie

Abendgottesdienste – auch für die Konfirmanden.

Sonntags gab es öfter Predigtreihen (z. B. zum Vaterunser oder zum Glaubensbekenntnis) und viele kreative Gottesdienste, „Vorbilder zum Glauben“ machte uns allen Freude. J. S. Bach war so ein Vorbild – in einem Visitationsgottesdienst! In



barockem Kostüm(vom Stadttheater) sollte Bach auf dem Cembalo Friedrich dem Großen vorspielen. (So weit war das historisch echt.) Aber dann ertönte die Erkennungsmelodie von „Buten und Binnen“ (ein echter Bachchoral!). Alles lachte – und Superintendent Ratschow sang in einem großen Jugendchor

beim vierstimmigen Bach-Satz mit. Eine ungewöhnliche, fröhliche Visitation!

Der Besuchskreis war mit viel Liebe bei seiner Arbeit. Die Älteste fuhr mit ihren 80 Jahren auf dem Fahrrad zu einem Geburtstagsbesuch. Da rief ihr jemand zu: „Na, Frau Pastor, geht es wieder zu Besuchen?“ Ein hohes Lob!

Was sich nicht schildern lässt: Besuche bei fröhlichen und traurigen Menschen, die Zusammenarbeit mit den engagierten Kirchenvorstehern. Horst Iser und ich – wir ergänzten uns – und waren Gott dankbar dafür, dass er uns zusammen in diese Gemeinde „gesteckt“ hatte.

Wenn meine Frau und ich heute in die Johannesgemeinde kommen, dann ist unsere Anlaufstelle zunächst unsere Tochter Anika von Soest im Kindergarten „Johannesmäuse“. Dass auf diese Weise eine neue intensive Verbindung zu unseren

Bremerhavener Jahren entstanden

ist – das ist eine merkwürdige und erfreuliche Fügung.

Gott behüte die Johannesgemeinde und Sie, die Sie dies lesen!

Albrecht und Kerstine Westphal